

# Nichts Berührt uns wie das Unberührte

*Ein persönlicher Blick auf den Nationalpark Thayatal und seine Verbindung zur Mode und dem Kreislauf des Lebens*

Es gibt Orte, an denen man das Gefühl hat, die Zeit stehe still. Orte, an denen die Natur unberührt und rein erscheint, als habe sie nie die Spuren der menschlichen Zivilisation getragen. Der Nationalpark Thayatal ist einer dieser Orte!

Mit seinen tiefen Wäldern, steilen Schluchten und der sich durch die Landschaft schlängelnden Thaya scheint er wie ein Bild, das aus der Vergangenheit in unsere hektische Gegenwart überliefert wurde. Doch das Thayatal ist mehr als ein Ort der Ruhe und Abgeschiedenheit. Es ist ein Sinnbild für den natürlichen Kreislauf des Lebens, das Werden und Vergehen, das uns als Menschen tief berührt. Es erinnert uns daran, dass wir Teil eines größeren, unaufhaltsamen Prozesses sind – ein **Kreislauf**, der uns nicht nur umgibt, sondern den wir auch in uns tragen.

Im August 2024 habe ich mich intensiv mit dem Nationalpark und mit dieser Landschaft auseinandergesetzt. Ich habe versucht, ihre tiefere Bedeutung zu verstehen und die Verbindung zwischen der unberührten Natur und meinem eigenen künstlerischen Schaffen zu finden.

Als Modedesignerin, die sich mit nachhaltiger Mode und dem Konzept der Kreisläufe beschäftigt, sehe ich die Natur als Inspirationsquelle und Lehrmeisterin. Der Nationalpark Thayatal bietet eine beeindruckende Bühne für die Lektionen, die uns die Natur erteilen kann – und zugleich eine Herausforderung, diesen Ort in seiner Unberührtheit zu bewahren.

Die Modewelt ist oft das Gegenteil dessen, was uns die Natur im Thayatal zeigt. Ihre Schnelllebigkeit, auf Konsum und Vergänglichkeit ausgerichtet, bringt Kollektionen hervor, die nach nur wenigen Monaten/ Tagen als "veraltet" gelten.

In der Natur hingegen gibt es keine Eile, keinen Drang, immer Neues zu erschaffen. Alles folgt einem sanften Rhythmus, einem Kreislauf, der sich wiederholt, aber nie gleich ist. In dieser unendlichen Wiederholung liegt etwas Beruhigendes, fast Meditatives. Es ist ein Kreislauf, der nicht nur das Leben der Pflanzen und Tiere bestimmt, sondern auch unser eigenes Dasein – ein Kreislauf von Geburt, Wachstum, Reife, Verfall und letztlich Tod.

Während meiner Zeit im Thayatal konnte ich nicht jeden dieser Zyklen hautnah erleben. Aber ich konnte sehen, wie die Sommertage zu Regentagen werden und die Szenerie innerhalb von Minuten verändert wird. Jeder dieser Prozesse ist Teil eines größeren Ganzen, eines natürlichen Kreislaufs, der seit Jahrtausenden ununterbrochen abläuft. Diese Zyklen erinnern mich stark an den kreativen Prozess, der auch in der Modewelt existiert.

Mode, wie ich sie verstehe und entwerfe, sollte im Einklang mit diesen natürlichen Prozessen stehen. Sie sollte nicht etwas sein, das für einen kurzen Moment existiert, um dann in Vergessenheit zu geraten. Stattdessen sollte Mode aus Materialien bestehen, die sich im Kreislauf der Natur wieder integrieren lassen, ohne Schaden anzurichten. Es geht

darum, Kleidungsstücke zu schaffen, die den Lauf der Zeit überdauern, die eine Geschichte erzählen und am Ende ihres Lebens wieder zu einem Teil des Ganzen werden.

Im Nationalpark

Thayatal sehe ich die perfekte Metapher für diesen Ansatz: Ein Kleidungsstück sollte wie ein Baum sein – es wächst, es entwickelt sich, es verliert irgendwann seine Blätter, aber es hinterlässt keine Spuren, die der Umwelt schaden.

Der Thayatal Nationalpark lehrt mich auch sehr viel über Balance. In der Natur gibt es kein Übermaß, keine Verschwendung. Alles hat seinen Platz, seine Funktion. Das, was stirbt, gibt dem Neuen Raum. Nichts wird verschwendet, alles wird wiederverwendet. Dieses Prinzip ist für mich von zentraler Bedeutung in der Modewelt. Wir leben in einer Zeit, in der Ressourcenknappheit und Umweltzerstörung allgegenwärtige Themen sind. Doch die Natur zeigt uns, dass es möglich ist, im Einklang mit den Ressourcen zu leben, die uns zur Verfügung stehen. Es ist möglich, eine Kreation zu erschaffen, ohne dabei das Gleichgewicht zu stören.

Eine Wanderung durch den Nationalpark Thayatal ist wie eine Lektion in Demut. Man sieht die winzigen Details – einen Pilz, der aus der Erde sprießt, ein Spinnennetz, das in der Morgensonne glitzert, das Geräusch eines Vogels, der zwischen den Bäumen zwitschert – und man erkennt, wie klein und gleichzeitig wie bedeutsam jede dieser Komponenten ist. Jede Pflanze, jedes Tier hat seine Rolle im größeren Ökosystem. Diese Harmonie ist etwas, das ich in meine Mode auch einfließen lassen. Kleidung sollte nicht isoliert existieren, sie sollte Teil eines größeren Systems sein, das nachhaltig und respektvoll mit den Ressourcen umgeht.

In meinem Social Media Stipendium ging es nicht nur darum, die Schönheit des Nationalparks zu zeigen, sondern auch, eine tiefere Verbindung zu schaffen. Eine Verbindung zwischen den Menschen und der Natur, aber auch zwischen der Natur und der Kunst, der Mode und dem Leben selbst. Es war meine Aufgabe, die Unberührtheit dieses Ortes einzufangen und sie durch Bilder und Worte in die Welt hinauszutragen. Aber es war auch eine persönliche Reise, in der ich viel über meine eigene Arbeit und meinen kreativen Prozess gelernt habe.

Am Ende hat mich der Nationalpark Thayatal nicht nur berührt, weil er unberührt ist. Er hat mich berührt, weil er mir gezeigt hat, dass wahre Schönheit und Beständigkeit in den Dingen liegt, die im Einklang mit der Natur existieren.

Dinge, die Teil eines größeren Kreislaufs sind. Diese Erkenntnis werde ich in meiner Arbeit als Modedesignerin mitnehmen und versuchen, Kollektionen zu entwerfen, die diesen Kreislauf widerspiegeln – **nachhaltig, zeitlos und im Einklang mit der Natur.**